

Das neue Stadtmuseum

Eine moderne Wunderkammer, ein Ort für Geschichtskultur

Das Stadtmuseum öffnet nach neun Jahren Projektierung, einer Volksabstimmung, etlichen Einsprachen und drei Jahren Bauzeit heute in eine neue Ära mit der Eröffnungsausstellung «Demokratie! Von der Guillotine zum Like-Button».

Unter der Projektleitung von Marc Griesshammer, in einer Szenografie von CMZ Architekten mit Partnern, wird die wechselhafte Geschichte von «Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit» und das Ringen um universelle Menschenrechte gezeigt. Sie sind die Pfeiler unserer Demokratie und halten die Gesellschaft zusammen.

Die sog. Volksherrschaft (griechisch Demokratie) ist ein Prozess, in dem Werte und Vorstellungen diskutiert, Einfluss und Machtansprüche verhandelt werden. Wer bestimmt, wer bestimmt? Wer gehört zum Volk und wer herrscht?

Wertvorstellungen und Haltungen ändern sich. Was gestern als falsch galt, ist heute rechtens. Ein Wertewandel passiert nicht ohne Engagement von Einzelnen und Gruppen. Dafür zahlen diese oft einen hohen Preis. Die Ausstellung fordert Sie heraus: Machen Sie sich ein eigenes Bild, engagieren Sie sich! Aber passen Sie auf, dass Sie dabei nicht den Kopf verlieren.

Die Dauerausstellung, Projektleitung Dominique Frey, Szenografie Emyl Basel, zeigt an ein Gesamtkunstwerk mahrend 100 Lebensgeschichten in 20 präzis inszenierten Räumen mit über 1000 Objekten. Den Prolog im Erdgeschoss macht ein Panorama mit einer überwältigenden Assemblage von Fotografien, Bildern und Grafiken. Eine poetische camera obscura Installation von Jacqueline Weiss und Kathrin Siebenhaar schliesst die Entdeckungsreise über 6 Etagen und 7 Jahrhunderte ab und stellt Aarau auf den Kopf.

Nicht ein Ort nirgendwo, ein Ort hier und jetzt

Nach 1898 waren sich die liberalen Geister in diesem Land einig, dass eine Geschichts- und Erinnerungskultur fundamental für das Zusammenwachsen des noch jungen Bundesstaates ist. Es wurden nicht nur Schützen- und Gesangsvereine gegründet, sondern auch historische Museen. Wie das Landesmuseum geht auch die Gründung dieses Museums auf diese Idee zurück. In Aarau wurde eine Sammlung «Alt-Aarau» angelegt und Ausstellungsräume gesucht. Nach der Schenkung des «Schlösslis» an die Stadt erfolgte in Krisenzeiten um 1940 ein wichtiger Ausbau.

Heute hat Aarau ein Stadtmuseum, das nicht nur den Auftrag erfüllt, Objekte zu sammeln, zu pflegen und auszustellen, sondern einen Ort der Geschichtskultur und mit Geschichtsbewusstsein, das für vielfältige Erscheinungsformen und Betrachtungen von Geschichte steht. Unsere Erkenntnisse sind immer vorläufig und mit den ahrhunderten werden sie von einem anderen Verständnis von Realität abgelöst.

Wenn es uns gelingt, wichtige Fragen aufzunehmen, differenzierte Antworten zu suchen und eindringliche Geschichten zu erzählen, wenn wir uns der Vergangenheit annehmen und daraus Relevanz schaffen, arbeiten wir an einer Geschichtskultur, die kollektiv historisch Sinn stiftet.

Denkmäler, Gedenkjahre oder Museen können vom Einzelnen unbeachtet bleiben, missverstanden, missbraucht oder hoch gejubelt werden. Ihre Existenz an und für sich ist davon nicht tangiert. Aber wir haben die Wahl, die Deutungshoheit, wir stecken den Interpretationsraum ab. Wir bestimmen, wer bestimmt, was stimmt.

In welchem Licht soll Helmut Zschokke dargestellt werde? Als Landesverräter, gescheiterter Germanist oder als kommunistischer Idealist und wenig erfolgreichen Optiker, der Zeit hatte, Kasperfiguren für seine Kinder und damit sein Weltbild in Holz zu schnitzen? Zeigen wir die Zinnfiguren in Schlachtformation Sempach oder als ein Versuch eines untergehenden Handwerks, sich vor der Konkurrenz von keramischem Geschirr einen neuen Markt zu schaffen: Spielzeug für Gross und Klein und inszenieren diese überraschend, so dass auch ein neuer Zugang entstehen kann?

Das Museumsteam erarbeitet Grundlagen, stellt sein Wissen, Räume, Strukturen zu Verfügung. Es unterstützt einen Prozess, der offen, partizipativ und experimentell ist. Wir loten verschiedene Zugriffe auf unterschiedliche Themen aus, agieren mit kleinen Formaten, bedienen uns Methoden der Kunst, Populärkultur oder der Wissenschaft, spielen mit Vermittlungsformaten und suchen die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Partnern, vom Volksmusikfest über Gigathlon bis zum Wissenschaftscafe und One-Minute-Filmfestival oder Ringier Bildarchiv.

Wir legen Spuren in eine gemeinsame Zukunft und tragen dazu bei, dass mit unterschiedlichen Meinungen, Ethnien, Sprachen und Religionen unsere Gesellschaft zusammenhält. Das ist nicht wenig, und weit mehr als ein Elfenbeinturm oder eine architektonisch-aesthetisch formvollendete Hülle; und eine der Antworten auf die Frage, ob es dieses Museum braucht.

Ich hoffe, dass das Museum eine Chance und Ressourcen bekommt, um Wirkung zu entfalten. Nicht nur die Architektur kostet, auch der Betrieb. Und beide verdienen in einem angemessenen Verhältnis Unterstützung.

Ich fordere Sie auf, das Stadtmuseum zu erobern, entern Sie es! Die Existenz dieses Museums ist nur garantiert, wenn Sie sich, wertee Publikum, den Ort aneignen. Erst wenn er für Sie von Bedeutung ist, wenn das Museum Ihre Wunderkammer, Ihr Erholungsort, Ihr Tearoom oder Pausenraum, Ihr Reflektionsraum wird, ist das Museum mitten in Aarau angekommen, dann ist es Teil der Gegenwart und damit der richtige Ort, um über gestern, hier und jetzt nachzudenken.

Mit dem nötigen Respekt und Sachverstand ist in diesem Haus vieles möglich. Zum Beispiel, dass Sie ihr neustes Projekt dank Crowdfunding finanziert bekommen, Alphörner die Ruhe stören, Luftartisten eine Fassade vertikal betanzen, oder im Foyer gegessen und getrunken wird.

Dank

Als erstes danke ich dem Volk, das bestimmte, dass ein neues Stadtmuseum gebaut wird; der Stadt Aarau und der Verwaltung für die Projektbegleitung und allen, die über 20 Jahre diese Vision mittragen. Den Architekten und dem Künstler wurde für ihre hervorragende Arbeit bereits von Vorrednern gedankt.

Ein grosser Dank an meine, ich denke ich darf im Namen aller Beteiligten sprechen, an unsere Nächsten und Liebsten, die während Monaten unsere Sorgen, Ängste und Nöte, unser Abwesend-Sein, aushalten mussten.

Ihnen und dem erweiterten Team mit extern Beauftragten, die in dieser Zeit zu einer eingeschworenen Gemeinschaft zusammen gewachsen ist, danke ich, dass ich diese strenge, an die Grenzen führende, ausserordentliche Zeit, teilen durfte.

Auf die Bühne bitte ich deshalb

Das gesamte Museumsteam

EMYL Basel

Tweaklab Basel

Castellani Melbourne Zumbach und Partner Aarau

Les graphistes Bern

Jacqueline Weiss und Kathrin Siebenhaar

Rolf Derrer, Axel Friedrich, Christine Hardman, Sebastian Marbacher

Ohne euch wäre nichts!

Zum weiteren Programm:

Um ca. 20.45 Uhr werden Sie Marco Käppeli und seine Freunde musikalisch im Foyer abholen und auf eine Reise durch das Museum mitnehmen.

Jetzt aber gönnen wir Ihnen eine kleine Erholung mit Apéro im Foyer, stossen Sie mit uns an auf das neue Stadtmuseum!

Kaba Rössler, Aarau 24. April 2015